

## Die Verhaltensbiologie des Schachspiels von Karl Hrdina

Jetzt kommt Motorik ins Spiel. Nun zeigt sich fürwahr, dass Schach ein mörderisches Kriegsspiel ist und du findest hier alles vom unentschlossenen Zauderer, der zwar möchte, sich aber nicht traut oder kann, bis zum testosterongesteuerten Haudrauf, der alle Brücken hinter sich abbricht und bisweilen heldenhaft untergeht.

### Folge 3: Der Geier und andere Vögel

Ein visuell besonders schönes Exemplar ist der Geier. Leicht zu erkennen an der über dem Brett schwebenden Hand. Vom Erscheinungsbild zwar gleich, verbergen sich doch zwei ganz verschiedene Charaktere, wie ich selbst als bekennender Geier weiss. Der eine ist der



Unentschlossene, plötzlich an sich Zweifelnde – er kommt nicht zur Ausführung und erstarrt in der Bewegung. Der andere versucht seinen Gegner hinterlistig zu verwirren, sei es, dass er das Brett verdeckt, oder dass er eine scheinbare Bedrohung aufrechterhält, die sein Gegenüber in einen sich steigenden Angstzustand versetzt. Nebenstehendes Bild zeigt einen klassischen Geier, der Spieler verharrte zur Zeit der Aufnahme bereits 15 Minuten in dieser Position. Wie man weiss, handelt es sich um eine Stütze des Schachvereins Mödling, bekannt als vulgo der **Alte Geierbichler**.



Der Doppeladler als von mir entwickeltes Gegenmittel (noch im Entwicklungsstadium)



Auf jeden Fall erwähnt werden muss an dieser Stelle ein besonderer Geier, der seine Klaue vor Ausführung mindestens zehnmal wieder zurückzieht und seinem Mitspieler währenddessen auch mit strategischen Ausführungen Einblick in sein Seelenleben gewährt.

Überflüssig zu erwähnen, es handelt sich um einen der beliebtesten Montags-Gäste in unserer Vereinslokalität, ob seiner gewaltigen Greifwerkzeuge (siehe Bild nebenan) und seines unstillbaren Siegeshungers auch als

**Kondor von Mödling** bekannt.

Neben den Geiervögeln gibt es bei uns noch ein weiteres Flugtier, welches als bedrohte Art endemisch nur im Mautwirthaus vorkommt:

Niemanden unberührt lassen die nächtens liebestrunken verzweifelt erschallenden Schreie des schon ausgestorben geglaubten **Kampfb Brillenschachkauzes** nach seiner entschwundenen Dame. Als erster und wahrscheinlich letzter seiner Art besticht er durch unglaublich risikant geniales Spiel, immer wieder gelingt es ihm, ein unvorsichtiges Opfer zu erlegen. Hoffentlich trösten ihn diese Triumphe über seine Einsamkeit hinweg.

#### **Folge 4: Kopfstücke**

„Du hast deinen Kopf nur, damits dir oben nicht reinregnet.“ Dieser Spruch meines früheren Mathematikprofessors gilt zwar auch für einige Schachspieler, die Faustregel lautet jedoch:

**Je höher der Kopf, desto stärker der Spieler.**

Die Grössten der Großen starren sogar während sie am Zug sind lange in die Luft oberhalb, als ob sich dort die besten Züge sehen ließen.

Es gibt aber auch eine Ausnahme, den Figurenfresser. Er hält seine Nase ganz nah über dem Brett, daher der Name, und verdeckt dieses ähnlich wie der Geier. Ursache und Funktion sind noch weitgehend unerforscht, möglicherweise



handelt es sich um eine orale Komponente oder einfach starke Kurzsichtigkeit. Diese Ausnahme musste leider unser Spieler S. zur Kenntnis nehmen, als er auf den starken figurenfressenden Routinier K. traf. Der Spielverlauf von Beginn weg:



Ein Kopf geht hinauf, der andere runter



Der Figurenfresser schlägt gleich zu, da kannst du nur mehr die Augen schließen



Zurück zur Normalversion, wonach die Höhe der Kopfhaltung die Spielstärke verrät. Bei den meisten starken Spielern, zumal bei Meisterkandidaten, kommt es vor der totalen Hochstellung des Kopfes zu einer leichten Schräghaltung. Wenn dann wie hier abgebildet, unser Spieler die **Doppelkinnvariante** des Badener Angriffes auspackt, schrillen für seinen Gegner bereits die Alarmglocken. Stellt er dann noch seinen Kamm auf, das sogenannte Killerschipferl, ist die Sache so gut wie gelaufen.

Soweit die heutigen Ausführungen, in der nächsten und vorläufig letzten Folge

geht es um die Körpersprache.



PS noch zwei Kandidaten für die Wahl zum schönsten Mödlinger Nachwuchsspielers. Johann und Hans bzw

Die zwei **Hänse**